

## **Swantje Köbsell: Ohne Selbstvertretung keine (Menschen)Rechte – ein Blick zurück und nach vorn**

### **Die Lebenssituation behinderter Menschen in den 1970er-Jahren**

- Leben in Sondereinrichtungen
- Bildung nur in Sonderschulen
- Macht der Experten
- kein barrierefreier Öffentlicher Personennahverkehr
- keine ambulanten Dienste
- keine barrierefreien Wohnungen, öffentliche Einrichtungen oder Gebäude
- keine Selbstvertretung, auch keine politische Selbstvertretung

Deswegen gab es in diesen Jahren:

- ➔ keine Selbstbestimmung,
- ➔ keine gesellschaftliche Teilhabe

Seitdem hat sich viel verändert. Zum einen durch die „Behindertenbewegung“. Zum anderen auch durch die Entwicklung einer UN-Behindertenrechtskonvention.

### **Nun ist dies schon über 10 Jahre her. Wie sieht es heute aus?**

- Immer noch negatives Bild von behinderten Menschen
- Viele finden, dass Menschenrechte nicht für behinderte Menschen gelten.
- Die Perspektive von behinderten Menschen wird noch nicht überall mitgedacht.
- Politik ist oft nicht bereit, die Rechte von behinderten Menschen umzusetzen. Sie schafft nicht die richtigen Voraussetzungen. Das Bundesteilhabegesetz wird zum Beispiel nicht richtig umgesetzt.
- Für schwangere Frauen gibt es viele Untersuchungen vor der Geburt. Manche Schwangerschaften werden dann aus Sorge frühzeitig beendet. Denn die Mütter befürchten, ein behindertes Kind zu bekommen.
- Das Bundesteilhabegesetz muss durchgesetzt werden. Dafür muss immer wieder protestiert werden. Die Proteste sollten von vielen Menschen geführt werden. Von behinderten Menschen, Organisationen und Personen, die sie unterstützen.

### **Umsetzung von Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion braucht:**

- eine kritische und solidarische Zivilgesellschaft
- die Überwindung traditioneller Bilder von Behinderung
- klare Positionen gegen Angriffe auf Menschenrechte behinderter Menschen

- Stärkung der Menschenrechte **aller** Menschen
- die Beteiligung behinderter Menschen: das Motto „Nichts über uns ohne uns“

